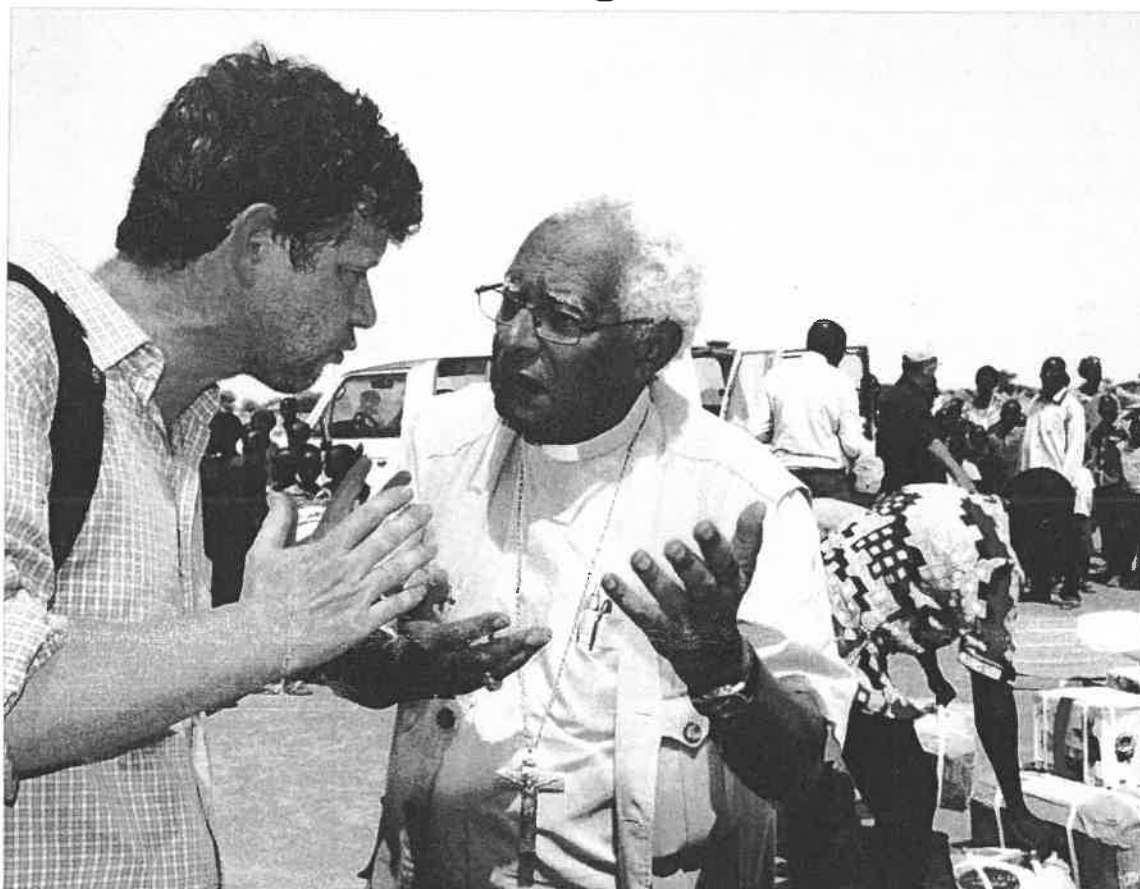


Sudan – der vergessene Konflikt



Bischof Gassis im Gespräch mit Roberto Simona, Research Manager bei «Kirche in Not».

Foto: «Kirche in Not»

Der em. Bischof Macram Max Gassis kommt zwischen dem 10. und 18. August 2019 in die Schweiz. Er wird Gottesdienste feiern und Vorträge halten. Der Bischof berichtet vom harten Alltag der Menschen in seiner Diözese, und von der Unterstützung des Hilfswerks «Kirche in Not» im Sudan und Südsudan. Er wird auch den Bürgerkrieg im Südsudan thematisieren.

Die Situation im Sudan ist seit Jahrzehnten für die Bewohner unerträglich. Gewalt, Hunger, Krieg gehören zum Alltag.

Gottesdienst in Weggis

Am Donnerstag, 15. August, wird der em. Bischof auch in Weggis Halt machen und mit uns einen Gottesdienst feiern. Wir laden Sie recht herzlich zum Gottesdienst um 9.30 Uhr in die Pfarrkirche Weggis ein. Der Männerchor wird den Gottesdienst feierlich umrahmen. Da wir gleichzeitig das Fest Mariä Himmelfahrt feiern, laden wir Sie ein, Kräutersträusse mitzubringen und diese zum Altar zu legen. Im Gottesdienst werden die Sträusse gesegnet.

Verfolgter im eigenen Land

Macram Max Gassis wurde 1938 in Khartum, Sudan, geboren. Er studierte in England und Italien Theologie und wurde 1964 im italienischen Verona zum Priester geweiht. Danach wirkte er im Sudan. Die Gläubigen schätzten seine Art der Seelsorge sehr. Ende der 1980er-Jahre wurde er durch Papst Johannes Paul II. zum Bischof des Bistums El Obeid ernannt, das im muslimisch geprägten Sudan liegt und rund 20 Mal so gross wie die Schweiz ist. Papst Franziskus nahm im Oktober 2013 seinen altersbedingten Rücktritt als Bischof an.

Rund 1.6% der Bewohner der

Wochen-Zeitung

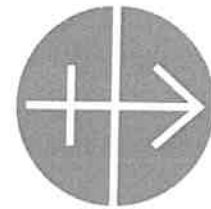
Vitznau

Wochen-Zeitung Vitznau
6354 Vitznau
041/ 397 03 03
www.bucherdruck.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 2'462
Erscheinungsweise: 49x jährlich



Seite: 18
Fläche: 51'685 mm²



Auftrag: 1093491
Themen-Nr.: 140.003

Referenz: 74287348
Ausschnitt Seite: 2/2

Diözese El Obeid sind Katholiken. Zum Bistum gehören auch Darfur und die Nuba-Berge. Seit 2007 sind in Darfur UN-Blauhelme stationiert, um die Zivilisten zu schützen. Auch in den Nuba-Bergen gibt es immer wieder Konflikte.

Das Regime um Omar Hassan al-Baschir klagte Bischof Gassis an, nachdem er die Menschenrechtsverletzungen im Sudan öffentlich im Ausland anprangerte. Seither hält sich Gassis aus Sicherheitsgründen fast ausschliesslich ausserhalb des Sudan auf. Bischof Gassis informiert rund um den Globus Politiker, Journalisten und UN-Vertreter über die dramatische Situation im Sudan. Dass seine Stimme für die Stimmlosen nötig ist, stellt er immer wieder von Neuem fest: **«Niemand interessiert sich wirklich für den Sudan, weil wir nichts zu geben haben. Aber wir haben Menschen, wir haben wundervolle Menschen.»**

Die Kirche als Hoffnungsschimmer
«Kirche in Not» engagiert sich seit knapp 40 Jahren im Sudan und stellte der Kirche für ihre vielen Projekte im Jahr 2017 im Sudan Fr. 600'000 und im Südsudan Fr. 1 Mio. zur Verfügung. Dieses

Geld wird für die Ausbildung von Kindern, Bauprojekte, die Aus- und Weiterbildung von Priestern, Ordensleuten, Laien und zum Erwerb von Fahrzeugen verwendet. Knapp ein Drittel der Menschen sind unterernährt und knapp drei Viertel der über 15-jährigen Analphabeten. Nebst Bildung und Essen fehlt es an Medikamenten, Krankenhäusern und Wohnungen. Wegen der Kriegssituation im Südsudan wurde die Hilfe durch «Kirche in Not» vor Ort erhöht.

Südsudan erlangte seine Unabhängigkeit vom Sudan im Jahr 2011. Doch schon Ende 2013 brach ein Konflikt zwischen den Regierungstruppen und den vom ehemaligen Vizepräsidenten Riek Machar angeführten Rebellen aus. Seither gab es immer wieder Meldungen über ethnische Vertreibungen, Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen.

Bischof Gassis hält am Donnerstag, 15. August 2019 die Messe in Weggis und berichtet über die schwierige Situation der Menschen im Sudan/Südsudan und über die Hilfe der Kirche vor Ort. Der Bischof freut sich, Sie persönlich zu treffen.

Spenden mit dem Vermerk «Sudan/Südsudan» können gerichtet werden an: KIRCHE IN NOT Schweiz/Fürstentum Liechtenstein
Cysatstrasse 6, 6004 Luzern, Telefon 041 410 46 70
E-Mail: mail@kirche-in-not.ch; Internet: www.kirche-in-not.ch
Postkonto: 60-17200-9; IBAN 55 0900 0000 6001 7200 9

«Kirche in Not» ACN ist ein internationales katholisches Hilfswerk päpstlichen Rechts, das 1947 von Pater Werenfried van Straaten (Speckpater) als «Ostpriesterhilfe» gegründet wurde. Es steht mit Hilfsaktionen, Informationstätigkeit und Gebet für bedrängte und Not leidende Christen in rund 150 Ländern ein. Seine Projekte sind ausschliesslich privat finanziert. Das Hilfswerk wird von der Schweizer Bischofskonferenz für Spenden empfohlen.

Impressum

Die Wochen-Zeitung erscheint jeden Freitag (107. Jahrgang).

Verkaufte Auflage: 2535 Exemplare

Bucher Druckmedien AG
Dorfplatz 3, Postfach 56, 6354 Vitznau
Telefon 041 397 03 03
wochenzeitung@bucherdruck.ch
www.bucherdruck.ch

Abonnementspreise

Jährlich	Fr. 106.-
Halbjährlich	Fr. 56.-
Vierteljährlich	Fr. 33.-
Einzelpreis	Fr. 2.50
Ausland	Fr. 153.- bis 161.-

Inseratenpreise

Für den einspaltigen mm Fr. 0.67
Grossauflage Fr. 0.74
Reklame Fr. 1.82
Chiffre-Inserate Fr. 25.-
Zuschlag 7,70 % MwSt.